

*Handelskammer Bremen - IHK für Bremen und Bremerhaven
BHV - Bremische Hafen- und Logistikvertretung e.V.
Verein Bremer Spediteure e.V.
Bremer Rhederverein e.V.
ISH - Initiative Stadtbremische Häfen e.V.
GVZ Entwicklungsgesellschaft mbH*

Wahlen zur Bremischen Bürgerschaft 2023 Forderungen der Hafen- und Logistikwirtschaft im Land Bremen

Mit rund 40.000 Arbeitsplätzen sind die bremischen Häfen und die Logistikbranche von überragender Bedeutung für die Wirtschaftsstandorte Bremen und Bremerhaven. Aufgrund ihrer „Gateway-Funktion“ sichern unsere Häfen bundesweit rund 345.000 Industriearbeitsplätze. Jedoch stehen unsere Häfen derzeit vor großen Herausforderungen, insbesondere was das Wettbewerbsumfeld betrifft: Sie verlieren seit einigen Jahren substantiell Marktanteile gegenüber den Wettbewerbern Rotterdam und Antwerpen.

Trotz schwieriger finanzpolitischer Rahmenbedingungen muss die Hafenpolitik eine fundamental wichtige Zukunftsaufgabe für den Bremer Senat bleiben, zumal die Häfen eine ganz entscheidende Rolle bei der Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen und der Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Bremen/Bremerhaven spielen. Vor diesem Hintergrund begrüßen wir es sehr, dass der Senat im vergangenen Jahr ein neues Hafenentwicklungskonzept aufgelegt hat. Dieses sollte mit hoher Priorität und unter Einbindung der Hafen- und Logistikwirtschaft vorangebracht werden.

Für eine ambitionierte und die Zukunft der Häfen fest in den Blick nehmende landespolitische Schwerpunktsetzung formuliert Bremens Hafen- und Logistikwirtschaft die folgenden zentralen Handlungsfelder:

1. Gewerbeflächen - Verfügbarkeit und Perspektiven

Industrie und Logistik sind für ihre Entwicklung auf ein gutes Flächenangebot in klassischen Industrie- und Gewerbegebieten angewiesen. Eine wichtige Priorität des Senats muss es daher sein, zukunftsorientierte Standortbedingungen für Gewerbeansiedlungen zu schaffen sowie ein differenziertes Angebot an ungebundenen, unreservierten, marktgängigen und sofort verfügbaren Gewerbeflächen vorzuhalten, um so Arbeitsplätze und Unternehmen sowie letztlich die mit Wertschöpfung verbundenen direkten und indirekten Steuereinnahmen für das Bundesland zu sichern. Neben der im Gewerbeentwicklungsprogramm 2030 beschriebenen Dispositionsreserve von 100 Hektar bedarf es wegen der vielfach sehr langen Vorläufe einer bis in das Jahr 2050 vorausblickenden strategischen Flächenentwicklung.

2. Masterplan für 1.000-Hektar-Areal "Entwicklungsband A281"

Die A 281 stellt eine enorm wichtige verkehrs- und wirtschaftsstrukturpolitische Maßnahme dar. Mit Blick auf zusätzliche Beschäftigungseffekte gilt es, die von der Vollendung des Autobahnringes um Bremen ausgehenden Entwicklungsimpulse für die anliegenden Gewerbegebiete im Bremer Süden, im Industriepark und im Bereich Industriebahnhöfen zu nutzen. Mit Fertigstellung des Wersertunnels muss hierzu das Entwicklungsband A281 rechts und links der Weser mit einer konkreten Flächenqualifizierungsplanung unterlegt werden, die in der strategischen Langzeitbetrachtung auch das Areal Niedervieland III nicht ausschließt.

3. Infrastruktur und Hafenhinterlandanbindungen

Bei wichtigen Hafenhinterlandanbindungen, wie zum Beispiel der A20, der Schienenausbau Alpha-E oder das dritte Gleis zwischen Burg und Langwedel handelt es sich um Projekte des

Bundesverkehrswegeplans, für die zunächst der Bund verantwortlich ist. Bremen muss sich aber hier weiterhin - auch im Verbund mit den anderen norddeutschen Ländern - entschlossen und nachdrücklich in Berlin für deren zügige Umsetzung einsetzen.

Daneben gilt es, endlich entschlossen den Zustand, die Ertüchtigung und die Ersatzplanung für die Weserbrücken in den Blick zu nehmen. Für den überregionalen Verkehr sind die Stephanibrücke und die Weserstrombrücke im Zuge der A 1 unverzichtbar. Alle staatlichen Stellen und Verfahrensbeteiligte müssen beim Thema Brücken mit hoher Geschwindigkeit gemeinsam agieren.

4. Verfahrensbeschleunigung und Kajensanierung CT Bremerhaven (Bauanträge, Genehmigungen)

Wichtige Bauprojekte wie die Erneuerung der Kajen an den Containerterminals in Bremerhaven müssen so schnell wie möglich vorangebracht und umgesetzt werden.

Die Genehmigungszeiten der Behörden mit Blick auf Bauanträge (Gewerbebau, Verkehrsinfrastruktur) müssen in Bremen ebenso deutlich verkürzt werden.

5. Bremerhaven: Fahrrinnenanpassungen Unterweser Nord und Außenweser

Die im Vergleich zu anderen Flussausbaumaßnahmen ökologisch deutlich weniger bedenkliche Fahrrinnenanpassung von Unterweser Nord und Außenweser ist vor dem Hintergrund der anhaltenden Schiffsgrößenentwicklung essenziell für die Wettbewerbsfähigkeit Bremerhavens gegenüber den Nord-Range-Häfen. Ausbauziel muss es sein, hier mindestens auf Augenhöhe mit Antwerpen zu kommen. Der Senat ist aufgefordert, sich noch stärker als bislang für die zügige Vertiefung von Unter- und Außenweser einzusetzen und sich eng mit Niedersachsen abzustimmen – vor allem auch mit Blick auf das später notwendige Einvernehmen der beiden Länder.

6. Häfen als Treiber und Katalysatoren der Energiewende

Die bremsischen Häfen haben mit Blick auf die Energiewende großes Potenzial, hier eine wichtige Rolle als Energiehubs (Wasserstoff) sowie als Produktions- und Umschlagorte für Offshore-Windkraft-Anlagen zu spielen, und sollten deshalb auch in diese Richtung weiterentwickelt werden.

7. Förderung von Innovationen und Transformationsanstrengungen

Die Hafen- und Logistikwirtschaft im Land Bremen sollte beim Übergang zu CO₂-neutralen Gewerbeaktivitäten und beim Thema Digitalisierung aktiv unterstützt werden. Hierzu sind jeweils Landesförderprogramme zu entwickeln, die barrierearm gezielte Anreize und (Zuschuss-) Förderungen für Innovationen und Investitionen beinhalten und so unternehmerisches Engagement für den Klimaschutz und die Digitalisierung unterstützen.

8. Nationale Hafenstrategie

Der Bremer Senat muss sich weiterhin mit Nachdruck gemeinsam mit den anderen Küstenländern für eine Nationale Hafenstrategie einsetzen – vor allem auch mit Blick auf den Hafenausgleich. Aufgrund der nationalen Bedeutung der Seehäfen sieht hier auch die Wirtschaft den Bund finanziell stärker in der Pflicht als bislang.

9. Ressortzuschnitte Wirtschaft, Häfen und überregionaler Verkehr

Aus Sicht der Wirtschaft sollten die politischen Themen Wirtschaft, Häfen und überregionaler Verkehr wieder ein eigenständiges Senatsressort bilden, um Reibungsverluste zu vermeiden und diese für Bremen und Bremerhaven drei wichtigen Themen besser zu verzahnen.

10. Fachkräfte- und Nachwuchsgewinnung

Logistik ist mehr als nur der Transport von Waren von A nach B. Dabei wird die Logistik leider vielfach als deutlich weniger attraktiv angesehen als andere Branchen in Deutschland und hat entsprechend Probleme, ihren personellen Bedarf zu decken. Neben einer Image-Aufwertung

der vielfältigen logistischen Berufe und einer Hinweiskampagne auf die zukunftssicheren Berufsausbildungsmöglichkeiten muss sich der Senat auf Bundesebene auch für ein modernes Einwanderungsrecht einsetzen. Der Themenkomplex Fachkräfte und Berufsausbildung ist dabei weitestgehend von Begleitbürokratie freizuhalten.

Fazit

Die bremischen Häfen sind Universalhäfen. Häfen und Logistikwirtschaft gehören zur DNA Bremens und Bremerhavens; sie sind gleichermaßen der wichtigste USP unseres Bundeslandes. Die vielfältigen Hafenkompetenzen und die logistische Drehscheibenfunktionen Bremens und Bremerhavens sollten daher mit einem gut ausgestatteten Marketingbudget engagiert und selbstbewusst nach außen getragen werden.

Dennoch wird es schwer werden, auf allen Gebieten konkurrenzfähig zu bleiben. Es gilt, Schwerpunkte zu bilden und diese Stärken kontinuierlich auszubauen. Neben dem Container- und Automobilumschlag spielt der konventionelle Umschlag auch im Vergleich mit den anderen Nordsee-Häfen eine wichtige Rolle. Nicht zuletzt wegen dieser Bedeutung bekam Bremen wiederholt den Zuschlag für die international renommierte Break-Bulk-Messe. Dieses Segment sollte noch weiter verstärkt werden. Zudem sollte der Senat sich gemeinsam mit den privaten Unternehmen aus der Hafen- und Logistikwirtschaft auf gemeinsame Ziele und Visionen verständigen, welche Stellung die bremischen Häfen in fünf, zehn und zwanzig Jahren haben sollten.

Insbesondere müssen die Hemmnisse in den Bereichen Flächen, Infrastruktur sowie Genehmigungs- und Verfahrensdauern lösungsorientiert angegangen werden. Zugleich sind die Chancen, die sich aus einem tieferen Fahrwasser der Außenweser und dem Zukunftsthema Energie-Drehscheibe ergeben, entschlossen in den Blick zu nehmen.

Angesichts all dieser Herausforderungen und Handlungsbedarfe fordert die bremische Hafen- und Logistikwirtschaft aufbauend auf das beschlossene Hafenentwicklungskonzept 2035 und dem Gewerbeentwicklungsplan 2030 eine Operationalisierung des weiteren Vorgehens in Form eines "Masterplans Hafen und Logistik für das Land Bremen", der sowohl eine politische Handlungsempfehlung als auch einen umsetzungsorientierten Zeit-/Maßnahmenplan darstellt.

Bremen/Bremerhaven, 26.4.2023